



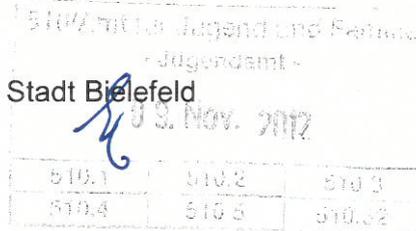
Arbeiterwohlfahrt

**Bezirksverband
Ostwestfalen-Lippe e.V.**

AWO · Bezirk Ostwestfalen-Lippe e.V. · Postfach 18 02 62 · 33692 Bielefeld

An
Herrn Georg Epp
Leiter des Jugendamts der Stadt Bielefeld
Niederwall 23

33602 Bielefeld



„Elfriede-Eilers-Zentrum“

Detmolder Str. 280
33605 Bielefeld

Tel. (05 21) 92 16 - 0
Fax (05 21) 92 16 - 150
E-Mail post@awo-owl.de
Web www.awo-owl.de

Stadtbahn: Linie 2 vom HBF („Sieker“)
PKW: Abfahrt A 2 („Bielefeld-Zentrum“)

Ihre Zeichen / Ihr Schreiben

Unser Zeichen / zuständig:
dh/sti

Durchwahl
- 100/-263

Bielefeld,
06.11.2012

Antrag zur Förderung des Konzepts „Stark für Familie“ Freiwilligenengagement als niedrigschwelliges Unterstützungsangebot im Bielefelder Konzept der Frühen Hilfen für junge Familien

Sehr geehrter Herr Epp,

in der Anlage übersenden wir Ihnen eine Konzeptidee zur Erweiterung der Bielefelder Hilfestruktur „Frühe Hilfen“. Aufgrund der im Juni 2012 zwischen Bund und Ländern geschlossenen Verwaltungsvereinbarung zur Bundesinitiative „Frühe Hilfen und Familienhebammen“ ist die Möglichkeit geschaffen worden, diese Hilfen mit zivilgesellschaftlicher Verantwortungsübernahme zu verbinden, indem Möglichkeiten und Grenzen des Einbezugs freiwilligen Engagements z. B.

- hinsichtlich der Übergänge von unentgeltlichen Engagement und professionellem Handeln
- und der Qualitätsstandards für den Einsatz Freiwilliger

erprobt werden können.

Aufgrund unserer langjährigen Professionalität zur Förderung von freiwilligen Engagement unter dem Dach der Freiwilligenakademie OWL können wir mit der Konzeptidee „Stark für Familie“ hier einen fachlichen Beitrag für die Erweiterung der Zielsetzung der Bundesinitiative einbringen.

Wir würden uns daher freuen, wenn Sie das Konzept prüfen und im Rahmen der Frühen Hilfen finanziell fördern würden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
ARBEITERWOHLFAHRT
Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e. V.


Klaus Dannhaus
Vorstand

Anlage: Konzept „Stark für Familie“

Vorsitzender des Präsidiums und des Aufsichtsrates: Norbert Wellmann
Vorstand: Klaus Dannhaus (Vors.)
Ehrenvorsitzende: Elfriede Eilers

Eintrag unter VR 1151 beim Amtsgericht Bielefeld
Sparkasse Bielefeld, Kto.-Nr. 137 208, BLZ 480 501 61
IBAN: DE40 4805 0161 0000 1372 08, BIC: SPBIDE33XXX
Steuernummer: 305/5970/0254



„*Elfriede-Eilers-Zentrum*“
Detmolder Straße 280
33605 Bielefeld

Gabriele Stillger
Geschäftsführerin
Telefon (0521) 92 16 –263
Fax (0521) 92 16-150
freiwillige@awo-owl.de
www.freiwillige-owl.de

Ausgewählter Ort 2011

„Stark für Familie“

Freiwilligenengagement als niedrigschwelliges Unterstützungsangebot im Bielefelder Konzept der Frühen Hilfen für junge Familien

1. Ausgangslage
2. Die Konzeptidee „Stark für Familie“
3. Netzwerkpartner/innen
4. Nachhaltigkeit
5. Ausstattung
6. Meilensteine des Vorhabens
7. Eignung der AWO Freiwilligenakademie OWL
8. Kosten- und Finanzierungsplan

1. Ausgangslage

Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.

Sprichwort der Ga (Ghana, Togo)

Mit der im Juni 2012 zwischen Bund und Ländern geschlossene Verwaltungsvereinbarung zur Bundesinitiative „Frühe Hilfen und Familienhebammen“ ist die Möglichkeit geschaffen worden, Kinder- und Jugendhilfe bezogene Pflichtaufgaben des Kinderschutzes mit zivilgesellschaftlicher Verantwortungsübernahme zu verbinden, indem Möglichkeiten und Grenzen des Einbezugs freiwilligen Engagements z. B.

- hinsichtlich der Übergänge von bürgerschaftlichem unentgeltlichen Engagement und professionellem Handeln
- und der Qualitätsstandards für den Einsatz Freiwilliger

erprobt werden können.¹

Diese Initiative ermöglicht neue Wege in der präventiven Kinderschutzarbeit auch in Bielefeld. Neben professioneller Hilfsangebote für Kinder und ihre Familien braucht eine soziale Gesellschaft solidarisches Engagement der Bürgerinnen und Bürger, soll Erziehung zu gesellschaftlich verantwortlichen, gebildeten jungen Menschen gelingen.

Zunehmend fühlen sich junge Mütter und Väter mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert. In den letzten Jahren sind die Erwartungen an Kindererziehung stetig gestiegen, sowohl seitens der Gesellschaft als auch seitens der Mütter und Väter selbst. Erziehung heute ist öffentlich, wesentlich bunter und vielfältiger geworden, aber damit auch schwieriger.

Mütter und Väter sind zunehmend verunsichert. Oftmals haben sie in ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis keine Vorbilder bzw. erfahrende Ratgeber/innen, an deren Erziehung sie sich orientieren könnten. Sie werden von den Medien mit einer Vielzahl einander widersprechender, verkürzter oder wenig belegter Erziehungskonzepte überhäuft. Die hieraus resultierende Unsicherheit kann zu Erziehungsfehlern führen mit negativen Folgen für die kindliche Entwicklung. Dazu gehören neben problematischen Erziehungsstilen (antiautoritäre, autoritäre, inkonsistente Erziehung) oftmals Hilflosigkeit bis hin zu Überforderung.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die meisten Mütter und Väter alles zum Wohle ihres Kindes machen wollen, aber nicht immer wissen, wie sie dies tun sollen, was das Beste für ihr Kind ist bzw. nicht immer über die persönlichen und sozialen Kompetenzen für eine erfolgreiche Erziehung verfügen.

Wach gerüttelt durch steigende Verwahrlosungszustände bis hin zu erschütternden Todesfälle schon sehr junger Kinder aufgrund der erzieherischen Inkompetenz der Mütter und / oder Väter wird seit einigen Jahren eine Fachdebatte zu besseren Kinderschutzmaßnahmen geführt, die letztendlich in das Gesetzgebungsverfahren

¹ Verwaltungsvereinbarung „Bundesinitiative Frühe Hilfen und Familienhebammen“ 2012 – 2015 (gem. § 3,4 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz), S. 3.

zum Kinderschutz² mündete. Flankiert wird der verbindlich geschaffene Kinderschutzauftrag durch die seit Juni 2012 zwischen Bund und Ländern geschlossene Verwaltungsvereinbarung zur Bundesinitiative „Frühe Hilfen und Familienhebammen“. Ziele der Bundesinitiative sind u.a.

Die Bundesinitiative soll für Bund und Länder übergreifende Erkenntnisse erbringen hinsichtlich

1. der strukturellen Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Ausstattung von Netzwerken mit Zuständigkeit für Frühe Hilfen, und des systematischen Einbezuges des Gesundheitswesens,
2. der Einsatzmöglichkeiten, der Anbindung und der Funktion von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich in Netzwerken mit Zuständigkeit für Frühe Hilfen,
3. der Möglichkeiten und Grenzen des Einbezugs ehrenamtlichen Engagements im Kontext der Frühen Hilfen zum Beispiel hinsichtlich der Übergänge von ehrenamtlichem Engagement und professionellem Handeln und der Qualitätsstandards für den Einsatz Ehrenamtlicher.³

Dabei soll untersucht werden, ob und wie mit diesen Maßnahmen eine Verbesserung der Situation von belasteten Eltern und ihren Kindern im Sinne der Ziele des KKG erreicht werden kann.

Die Stadt Bielefeld hat mit den bisher geschaffenen Maßnahmen und Angeboten im Bereich der Frühen Hilfen: „Unterstützung durch Familienhebammen“, der Fachstelle Kinderschutz sowie dem „Patinnenmodell“ frühzeitig auf die zunehmenden Warnsignale aufgrund überforderter Familienkonstruktionen reagiert.⁴ Mit diesen Maßnahmen nimmt die Stadt Bielefeld das staatliche Wächteramt für den (präventiven) Schutz der Mädchen und Jungen verantwortlich wahr.

Mit der neuen Bundesinitiative besteht nun die Möglichkeit, den professionellen Präventions- und Interventionsansatz mit niedrighschwelligem Ansätzen des freiwilligen Engagements zum Wohle von Kindern und ihren Familien weiter auszubauen. Damit wird betont, dass Kindererziehung und das Kindeswohl eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sein muss, überforderte Mütter und Väter und die mit ihnen lebenden Kinder nicht alleine gelassen werden dürfen. Das gute Aufwachsen von Kindern muss alle Bürgerinnen und Bürger angehen. Hier greift die gesellschaftliche Verantwortungsübernahme, nimmt man Grundgesetz und die Menschenrechte ernst.

Konsequenterweise ist daraus abzuleiten, dass Familien, gerade auch die in prekären und / oder desolaten Lebensumständen, eine zivilgesellschaftliche Lobby brauchen. „Kein Kind zurücklassen“ bedeutet auch immer, keine Familie im Stich zu lassen.

Auch Bielefeld braucht demzufolge ergänzend zu den professionellen Angeboten ein breit aufgestelltes bürgerschaftliches Engagement, eine Bielefelder Familienlobby mit dem Motto „Stark für Familie“.

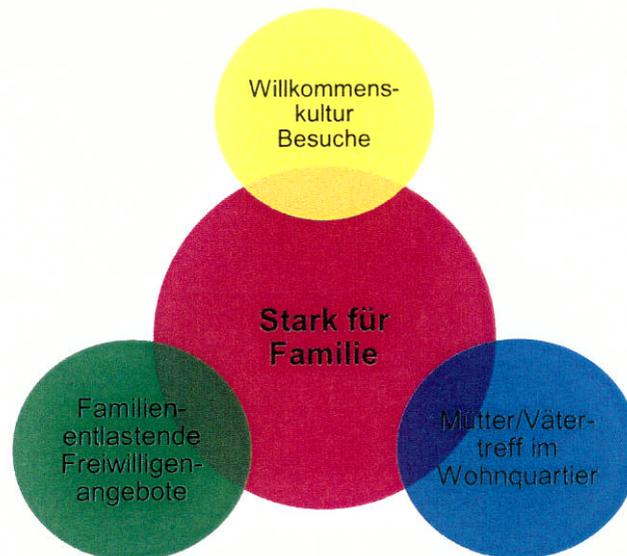
² Das Bundeskinderschutzgesetz BKiSchG ist seit dem 01.01.2012 als Artikelgesetz gültig.

³ Verwaltungsvereinbarung „Bundesinitiative Frühe Hilfen und Familienhebammen“ 2012 – 2015 (gem. § 3,4 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz), S. 3,

⁴ Drucksache 4234/2009-2014, Amt für Jugend und Familie der Stadt Bielefeld vom 23.05.2012

2. Die Konzeptidee „Stark für Familie“

Vorstellbar sind die Entwicklung und der Aufbau verschiedener Angebote im bürgerschaftlichen Engagement:



- Im Sinne einer Willkommenskultur (und nicht mit der Intention der Kontrolle) könnten engagierte Bürgerinnen und Bürger als Botschafter/innen der Stadt Familien besuchen, die ein Kind bekommen haben, wenn diese es wünschen. Der Kontakt sollte vorab durch ein Willkommensschreiben als Angebot ermöglicht werden. Im Jahr werden rund 2.800 – 3.000 Kinder in Bielefeld geboren. Wünschen nur 20% einen solchen Willkommensbesuch, so könnten 560 – 600 Familien jährlich erreicht werden. Es gäbe ein gesamtstädtisches positives Signal für junge Familien in Bielefeld.

Inhalte des Besuchs könnten sein:

- das neue Kind willkommen heißen
 - Informationen zu Angeboten für Familien, Anlauftreffen, Hinweis auf das Familienbüro, Fragen der Wohnungssuche etc.
 - Informationen zu Gesundheitsfragen, kostengünstige Ernährungs- und Pflegemöglichkeiten im Rahmen frühkindlicher Entwicklung
 - Informationen zu quartiersbezogenen Mütter/Vätertreffs für junge Eltern
- Aufbau von Mütter/Vätertreffs in Wohnquartieren (koordiniert durch Freiwillige: Ansatz Hilfe zur Selbsthilfe und Selbststärkung, gegenseitiger und generationsübergreifender Erfahrungsaustausch, vermitteln von Tipps und Tricks für den Alltag...)

Vorstellbar wäre der sukzessive Aufbau dieser Treffs in Kooperation mit örtlichen Begegnungsorten wie Familienzentren, Stadtteiltreffs, Quartiercafés etc. Vorteil wäre, dass gerade unterstützungsbedürftige Mütter und Väter

das Angebot eines sozialen Netzwerkes erhielten und damit soziale Integration ermöglicht würde.

- Familienentlastende Freiwilligenangebote (Einkaufsdienst, Babysitting, Reparatur und Hilfe im Haushalt etc.) Angedockt an die Mütter/Vätertreffs könnten durch gezielte Akquise von Bürgerinnen und Bürger Unterstützungsangebote im Sinne von Nachbarschaftshilfe aufgebaut werden. Es wird das angeboten, was die Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil ermöglichen können.

Inklusion geht nur gemeinsam

Durch ein unterstützendes Engagement der Bürgerinnen und Bürger im Konzept „Stark für Familie“ könnte gesamtstädtisch ein positives Signal für junge Familien gesetzt werden, egal ob sie finanzkräftig oder in prekärer Lebenssituation sind. Nach dem Motto „Nicht Familien sind arm, sondern eine Gesellschaft, die ihre Familien alleine lässt.“ könnte der Ansatz der Frühen Hilfen über die wichtige Zielsetzung des Kinderschutzauftrages hinaus um offene positiv besetzte Solidarisierungsprozesse erweitert werden.

Wertschätzung und Miteinander

Der Fokus im gemeinsamen Umgang liegt auf der gegenseitigen Wertschätzung, der Anerkennung der jeweiligen Stärken und Schwächen und der Beteiligung. Klare Regeln und Qualitätsstandards sollen das Miteinander zwischen Familien, Freiwilligen und professionellen Fachkräften sowie Hilfsangeboten strukturieren. Die jungen Eltern sollen (bildungsadäquat) in die Projektentwicklung einbezogen werden.

Teilnahme nur freiwillig

Die Teilnahme für die Familien ist grundsätzlich freiwillig.

Bürger/innen gestalten aktiv Zukunft für Bielefelder Familien

Für das Gelingen des Projektes erscheint es wesentlich, geeignete Bürgerinnen und Bürger zu gewinnen und zu qualifizieren. Bürger/innen, die jungen Familien als förderungs- und entwicklungsfähig ansehen, die ihnen Empathie und Wertschätzung entgegen bringen sowie ihnen eigene Meinungen und Beteiligungskompetenzen zutrauen, scheinen geeignet zu sein als Freiwillige für das Projektvorhaben. Insbesondere auch Männer als Unterstützer für junge Väter sollen beworben und gewonnen werden.⁵ Da Bielefelder Familien zunehmend inter- bzw. multikulturell

⁵ Da rund 75 % der Engagierten im sozialen Bereich Frauen sind, wird sich das Projekt um Wege zur Gewinnung von mehr Männern als Engagierte kümmern müssen. Hierzu sollen neue Konzepte entwickelt und erprobt werden.

sind, sollen gezielt auch Bürgerinnen und Bürger mit unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen gewonnen werden.

Unabdingbar für die Beteiligung der Freiwilligen erscheinen Qualifizierungen zu Beginn des Engagements und während des gesamten Engagementzeitraums, insbesondere zu

- Lebenslagen von Familien, Kindern und Jugendlichen heute
- Frühkindliche Entwicklungsphasen und Fördermöglichkeiten
- Gesundheitsfragen (Kinderpflege, gesunde Ernährung etc.)
- Resilienzfähigkeiten
- Methoden der Moderation und Gruppenleitung
- Konfliktlösungsstrategien
- Genderaspekte und geschlechtsspezifische Entwicklung im Kinder- und Jugendalter
- interkulturelle und transkulturelle Kompetenzen
- Datenschutz und Schweigepflichten
- Kinder- und Jugendschutz nach § 8a SGB VIII und erweitertes polizeiliches Führungszeugnis

Darüber hinaus sollen regelmäßig organisierte Erfahrungsaustauschtreffen (auch mit beteiligten Sozialarbeiter/innen der Familienhilfe / der erzieherischen Hilfen und Hebammen) das Miteinander und das gegenseitige Lernen und Informieren bei den Freiwilligen steigern.

3. Netzwerkpartner/innen

Bürgerschaftliches Engagement im oben skizzierten Rahmen benötigt Koordination, Abstimmungsstrukturen, klare Ansprechpartner/innen, Qualifizierung und Informationsinputs sowie Service und klare Qualitätsstandards. Erforderlich für den Aufbau und die dauerhafte Begleitung einer Bielefelder Familienlobby „Stark für Familien“ wäre daher eine stadtweit agierende Koordinations- und Servicestelle.

Für die Umsetzung des Modellvorhabens ist die Zusammenarbeit mit folgenden Kooperationspartner/innen zwingend erforderlich:

- Jugendamt der Stadt Bielefeld
- Fachkräfte der Träger als Anbieter der Frühen Hilfen und erzieherischer Hilfen in Bielefeld sowie Hebammen.

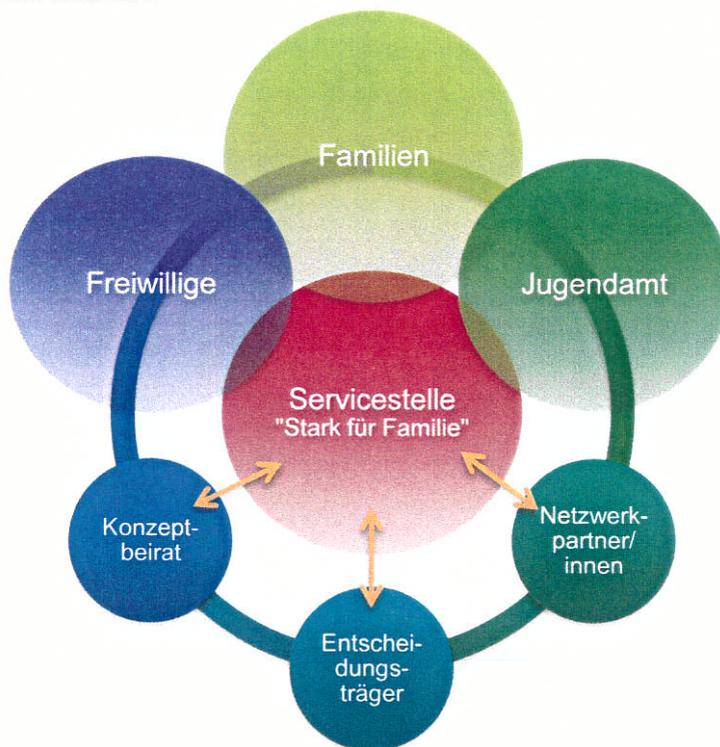
Optionale Kooperationspartner/innen können je nach Freiwilligenangeboten bzw. für die Akquise von Freiwilligen sein:

- Vereine vor Ort (Sport, Freizeit, Musik, Kultur...)
- Migrantenselbstorganisationen (MSO)
- Wohnungsbaugesellschaften
- soziale Einrichtungen für gemeinsame Projekte

Für die Etablierung der Konzeptidee Bielefelder Familienlobby bedarf es darüber hinaus der zivilgesellschaftlichen Unterstützung der Bielefelder Entscheidungsträger und bekannter Persönlichkeiten (Politik, Wirtschaft, Sport, Kirchen, Kultur etc.)

Konzeptbeirat

Für die Unterstützung und Beratung des Konzeptvorhabens ist ein Beirat „Stark für Familien“ aus Vertreter/innen des Jugendamtes, ausgewählter Fachkräfte, Entscheidungsträger und weiterer Unterstützer/innen sowie aktiver Freiwilligen hilfreich. Aufgabe könnte sein, die Prozessentwicklung zu begleiten und mit Verbesserungsvorschlägen, (fachlicher) Beratung und öffentlichkeitswirksamen Initiativen das Vorhaben unterstützen.



Das Netzwerk „Stark für Familie“

4. Nachhaltigkeit

Der Konzeptansatz zielt darauf ab, dass dauerhaft die beteiligten Akteure sowie Bürgerinnen und Bürger das Konzept „Stark für Familie“ tragen und fortschreiben. Gewährleistet wird dies durch eine kontinuierliche Servicestelle, die nach der Aufbauphase die Koordination der 3 Module des Konzepts, die Gewinnung und Schulung von Bürgerinnen und Bürgern, die Organisation des Netzwerkes sowie die notwendige Öffentlichkeitsarbeit und regelmäßige Wirksamkeitsüberprüfung trägt bzw. abarbeitet.

5. Ausstattung

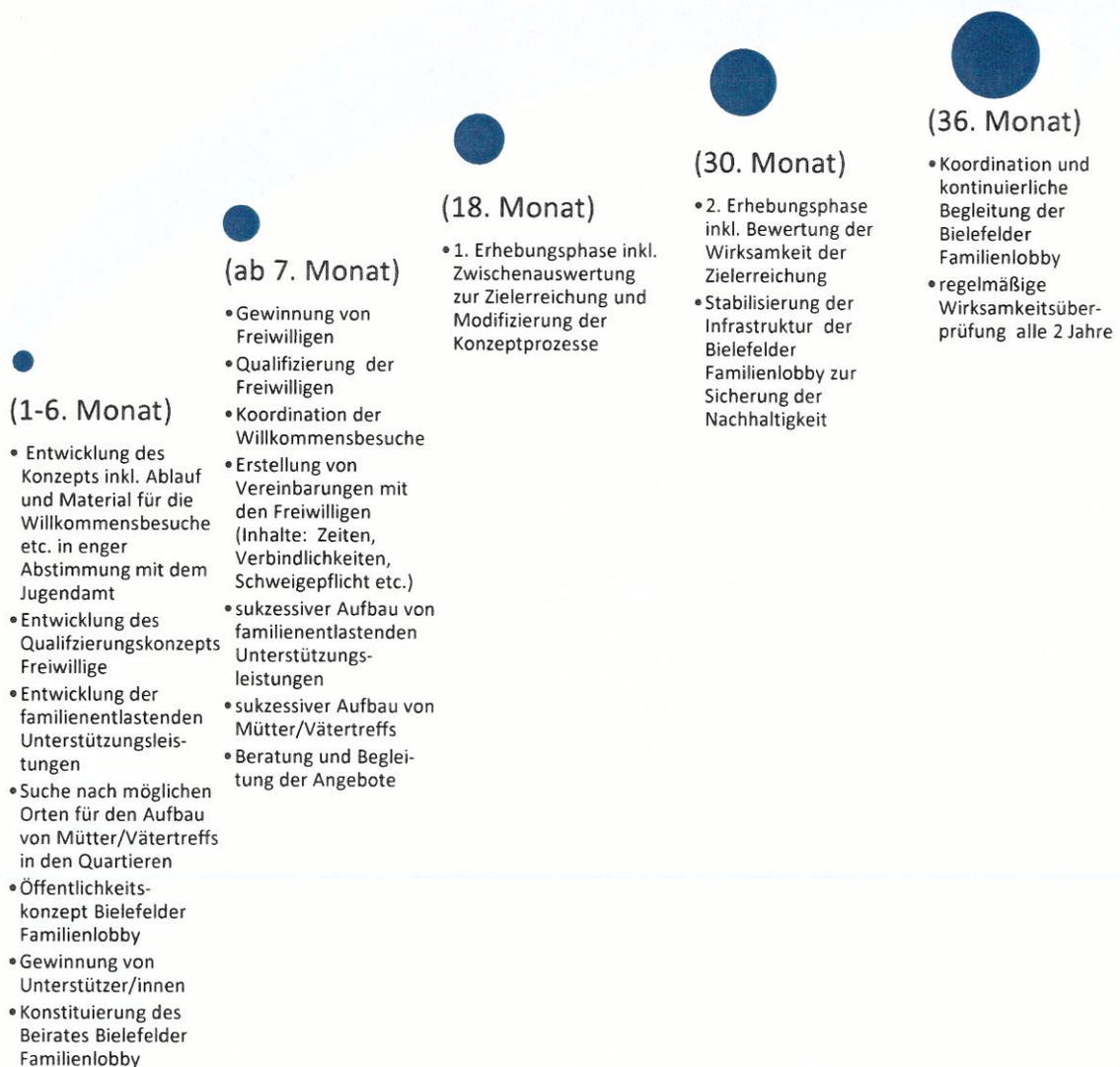
Personal:

- Projektleitung (wissenschaftliche Ausbildung)
- Koordinator/in (Sozialpädagogik oder ähnliches)
- Verwaltungsfachkraft

Sachkosten:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualifizierungen
- Verwaltung

6. Meilensteine des Vorhabens



7. Eignung der Antragsstellerin

Die Freiwilligenakademie OWL, gegründet 2001, als ideales Dach für innovatives Freiwilligenmanagement, ist ein Bildungs- und Partizipationsnetzwerk für alle am bürgerschaftlichen Engagement Interessierten in Trägerschaft der AWO Ostwestfalen-Lippe e.V.. Durch beispielhafte Modellprojekte schafft die Freiwilligenakademie OWL neue Impulse und Konzeptansätze zur Förderung des Freiwilligenengagements im sozialen und Kinder- und Jugendbereich: Kinderlobby OWL, (Vor-) Lesen macht stark – Sprachförderprogramm für Vorschulkinder, Starke Kids – Freiwillige stärken Kinder mit Migrationshintergrund, Begegnungen mit Demenz...etc..

Sie ist erfolgreich bei der Gewinnung und Förderung von Freiwilligen. Durch Kampagnen, Pressearbeit und den eigenen Internetauftritt www.freiwillige-owl.de werden die engagierten Bürger/innen gewonnen. Jährlich sind rund 2.300 Freiwillige in rund 170 Angeboten für die Belange von Kindern, Jugendlichen, Migrant/innen und Senior/innen aktiv unter dem Dach der Freiwilligenakademie OWL. Sie erhalten bedarfsgerecht Beratung, Begleitung und Fortbildungen.

Die Freiwilligenakademie OWL wurde u. a. 2010 und 2011 als "Innovativer Ort im Land der Ideen", 2011 mit dem Förderpreis der Neuen Westfälischen und 2010 mit dem Preis „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ ausgezeichnet.

8. Kosten und Finanzierungsplan

Konzeptmodul "Stark für Familie" im Gesamtkonzept Frühe Hilfen Bielefeld Antragssteller AWO Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e.V.

Personalkosten	2013	2014	Folgejahre inkl. Tarifsteigerungen
Projektleitung (wissenschaftl. Ausb.) TV AWO NRW; Entgeltgr. 13, St. 6 (8 W.-std.)	16.080 €	16.402 €	
Koordinator/in (soz.päd. Ausb.) TV AWO NRW; Entgeltgr. 9, St. 2 (30 W.-std.)	31.620 €	32.252 €	
Verwaltungsfachkraft TV AWO NRW; Entgeltgr. 6, St. 3 (10 W.std.)	9.525 €	9.716 €	
Zwischensumme	57.225 €	58.370 €	
Qualifizierung / Vorbereitung Freiwillige	1.500 €	1.500 €	
Öffentlichkeitsmaterial laufende Kosten	750 €	750 €	
Entwicklung CD-Linie (einmalige Kosten)	3.000 €	0 €	
Verwaltungskostenpauschale (15% der PK)	8.584 €	8.755 €	
Gesamtsumme	71.059 €	69.375 €	

Bielefeld, 06.11.2012

Klaus Dannhaus (Vorsitzender)

Gabriele Stillger (Geschäftsführerin der AWO Freiwilligenakademie OWL)